

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau  
Nr. 26.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 110.

Donnerstag, 15. Mai 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., nach außen 2 Mark 10 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger (bei den Postämtern) 2 Mark 7 Pfg. Einzelnummern werden angenommen. Einzelpreis für die Nummer des Ausgabestages 10 Pfg. am Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat April dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Mai dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Markschourage beträgt:

9 M. 18,75 Pfg. für 50 Kilo Hafer,  
4 " 41 " " 50 " Heu,  
3 " 30,75 " " 50 " Stroh.

Großenhain, am 13. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

Barth.

D. 615.

Durch Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 14. vorigen Monats ist unter Aufhebung der früheren Verordnungen insbesondere der in No. 109 dieses Blattes vom Jahre 1892 abgedruckten Verordnung vom 6. Juli 1892 bestimmt worden, daß der Handel mit Blumen an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste Ostern, Pfingsten und Weihnachten fernerhin nur in der Zeit von 11—2 Uhr stattfinden darf.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft giebt dies in Abänderung ihrer Bekanntmachung vom 26. Juli 1892 (No. 117 und 118 des Riesauer Amtsblattes) hiermit bekannt.

Großenhain, am 14. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

S.

1348 E.

Sonntag, den 17. Mai 1902,  
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier 1 Plantan und 1 Büffel (Fische) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 12. Mai 1902.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Die Lieferung von hölzernen, eisernen und blechernen pp. Kasernengeräten, sowie das Umpolieren von Kopf- und Leibmatratzen soll öffentlich verdingt werden. Bedingungen, Proben und Beschreibung der zu liefernden Gegenstände liegen bei der unterzeichneten Verwaltung aus und sind Angebote für die Gerätheflieferung bis 22. Mai und für die Umpolierung der Matratzen bis 23. Mai, Vormittags 10 Uhr, dahin einzuliefern.

Königliche Garnison-Verwaltung Riesa.

Die unter No. 29 auf Herrn Franz Krause in Langenberg am 25. 1. 1902 aufgestellte Robfahrkarte ist abhanden gekommen und wird hiermit als ungültig erklärt.

Glaubich, am 13. Mai 1902.

Der Gemeindevorstand. Vornwöh.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten uns bis spätestens am Sonntag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Verliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1902.

In der am Dienstag Nachmittag 6 Uhr stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 10 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Donath, Helmner, Krepshmar, Müller, Schneider, Starke, Thalheim, Thon, Träger und Bänder; entschuldigend waren ausgeblieben die Herren Braune, Fritzsche, Gammelsch, Köhler, Dehmling, Romberg, Schönherr und Schäge. Als Rathbedeuteter wohnte Herr Bürgermeister Voeters der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungs-Inspektors Thon, gelangte nachfolgendes zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Auf wiederholte Eingaben des Baumeisters Herrn Oswald Helm, nach welchen derselbe beabsichtigt, einen Theil der Wilhelmstraße, sowie Theile der Friedrich August- und der Georgstraße, im Auftrage von Anlegern zu bauen, hierbei aber die Uebernahme der Einlegung der Gas- und Wasserleitung seitens der Stadt voraussetzt und darum ersucht, hat der Bauausschuß unterm 4. April d. J. nach vorher gegangenen mehrfachen Erörterungen und Beratungen beschloffen, dem Rathe zu empfehlen, daß er dem Unternehmer zum bauplanmäßigen Bau der im Plane besonders markirten Straßen Genehmigung erteilt unter folgenden Bedingungen: a. Der Bau hat in bauplanmäßiger Breite und unter Oberaufsicht des Stadtbauamtes zu erfolgen; b. die Schleiße in der Wilhelmstraße ist nach der im Plane bewirkten Einengung, die ein Gefälle von 1:143 vorschreibt, zu bauen und zwar in der Breite von 60/40, wie sie die zwischen Wismar- und Rappanstraße bereits vorhandene Strede der Vorlaufschleiße schon aufweist; c. die übrigen Schleißen sind nach den vom Unternehmer eingereichten Plänen zu bauen. Der Unternehmer hat sich zu verpflichten, der Stadt und auf Verlangen des Rathes auch anderen Straßenbauunternehmern ohne Anspruch auf legend welche Entschädigung die Anbindung von Schleißen an die von ihm gebauten Schleißen zu gestatten; dafür soll der Unternehmer berechnigt sein, seine Schleißen an das städtische Schleißennetz anzuschließen; d. die wegen vorheriger Ueberzeugung des Straßenbauamtes an die Stadt vorgeschlagenen Bedingungen läßt der Bauausschuß aus Rücksicht auf die bereits eingeleitete Fertigstellung des Bauandes fallen; e. Gas- und Wasserleitung soll durch die Stadt und auf städtische Kosten eingelegt werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß sich die Anleger der neuen Straßenzüge verpflichten, die Kosten für die Leitungen (einschl. Hydranten und Beleuchtungsgegenstände) der Stadt mit 5 % zu verzinsen und zwar auf so lange und in solcher Ausdehnung, als nicht an die Straßen angebaut ist; im Verhältnis der angebauten Front hört für den Anbauenden die Verpflichtung zur Verzinsung auf. Die Verpflichtung der Anleger ist im Obliegenbuch einzutragen. Nach weiteren Beschlüssen der Bau-, Gasanfall- und Wasserwerksausschüsse hat der Rath unterm 12. Mai gemäß den Vorschlägen dieser Ausschüsse beschloffen: Zur Einlegung der Gasleitung werden 3400 M. und der Wasserleitung 4900 M. aus Stadtkassen-Betriebsmitteln verwilligt. Die bei der Ausführung dieser Arbeiten hauptsächlich angewendeten Beträge sind durch den nächstjährigen Haushaltsplan aus Conto Gasanfall und Conto Wasserwerk der den Stadt-

lassen-Betriebsmitteln wieder zuzuführen. Kollegium wird ersucht, diesem Rathbeschlusse beizutreten. Nachdem Herr Bürgermeister Voeters in längerer Ausführung den Rathbeschlusse begründet, genehmigt Kollegium denselben ohne Debatte einstimmig.

2. In einer früheren Sitzung hatte Kollegium den Rath um Vorlage einer Zusammenstellung der seitens der Stadtgemeinde für die hiesige Schloßbrauerei seit dem Antritte des jetzigen Pächters gemachten haulten Aufwendungen ersucht. Diefelbe liegt jetzt dem Kollegium vor. Es belaufen sich hiernach diese Aufwendungen auf insgesammt 45617 Mark 70 Pf., und zwar: 42814 M. 31 Pf. Bauaufwand (hiervon 33 500 M. bei der Pachtübernahme) und 2803 M. 39 Pf. laufende Aufwendungen. Kollegium nimmt Kenntniß von dieser Aufstellung.

3. Dergleichen nimmt Kollegium Kenntniß von einer Denkschrift der Sächsischen Hausbesitzer-Vereine zu der geplanten Reform des Gemeindefteuerwesens im Königreich Sachsen, nachdem Stadtb. Müller und Thalheim, welche Anschluß an diese Denkschrift empfehlen, Stadtb. Helmner jedoch gegen einen solchen plaidirt, durch die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Voeters, der die Befürchtungen, daß es event. zu spät wäre, die Denkschrift an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen, widerlegt und eine rechtzeitige Erinnerung in Aussicht stellt, sich für bezieht erklärt.

4. Gemäß den betreffenden Rathbeschlüssen genehmigt Kollegium die Streichung des bisherigen Abgabenrestanten Handarbeiter Hermann Wedmann aus dem Restantenregulativ, da er seine Abgabenreste bezahlt hat; dagegen wird der Dienstmann Claus wegen rückständiger Abgaben unter das Restantenregulativ gestellt.

5. In Folge schiedlicher Verordnung hat der § 9 der Sparkassenordnung der Stadt Riesa vom 22. Juni 1897 einen zweiten Nachtrag zu erhalten. Derselbe lautet: "Höhe der Einlagen." Keine Einlage darf weniger als 1 Mark betragen, mehr als 500 Mark dürfen an einem Tage auf ein Einlagenbuch nicht angenommen werden. Die Gesamtsumme der Einlagen ein und derselben Person soll 3000 M. nicht übersteigen. Diesen Beschränkungen sind nicht unterworfen Einlagen, die von öffentlichen Kassen oder Anstalten für gemeinnützige oder mildthätige Zwecke gemacht werden, Stiftungsgelder, Ründelgelder und sonstige unter öffentlicher Verwaltung stehende Gelder, die bis zur Höhe von 5000 M. angenommen werden dürfen. Auch hiervon nimmt Kollegium Kenntniß.

6. Dem Wasserwerksmaschinenmeister Adermann wird auf sein Ansuchen gemäß dem betreffenden Rathbeschlusse eine außerordentliche Unterzahlung von 100 Mark verwilligt.

7. Von einem Dankschreiben des Direktoriums des Kreisvereins für innere Mission für die ihm überlassenen 100 M. zur Unterhaltung der Herberge zur Gemüth in Riesa nimmt Kollegium Kenntniß.

8. Ingleichen von einer Einladung des Krieger-Vereins "König Albert" zu seinem am 8. Juni stattfindenden Stiftungsfeste.

9. Stadtb. Träger wünscht eine Umpolierung oder sonstige Verbesserung des zwischen dem Schiffbauplatze und der Jahnsbrücke nach dem Parte fahrenden Fußweges. Es wird erörtert werden, ob die Stadt zur Unterhaltung dieses Weges verpflichtet

ist. — Weiter wünscht derselbe Herr Stadtverordnete etwas mehr Bänke in dem neu angelegten Parktheile, worauf ihm der Herr Vorsitzende erwiderte, daß die ausreichend vorhandenen Bänke, wie man solches täglich beobachten könne, in der Regel unbesetzt seien. (Gehehelt).

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

M. Hier Angehörige des Feldartillerie-Regiments Nr. 32, die schon einige Zeit im Militäruntersuchungsgefängnis zu Chemnitz untergebracht sind, hatten sich am 14. Mai vor dem Kriegsgericht der 4. Division wegen gewaltsamer Urkundenfälschung und anderer, damit zusammenhängender Delikte zu verantworten. Es handelt sich um die Herstellung und Benutzung gefälschter Urlaubspässe in gewaltsamer Absicht. Diese Anklage richtete sich gegen die Gefreiten Johann Seim und Wittig und die Kanoniere Hippold und Giesner, sämmtlich im zweiten Dienstjahre stehend und der 1. bez. 2. Batterie angehörig. Da den Angeklagten unter Umständen das Zuchthaus drohte, so war ihnen vom Gerichtsherrn Herr Rechtsanwalt Dr. Zimmer-Chemnitz als Verteidiger bestellt worden. Im Januar machten die Angeklagten — mit Ausnahme des Wittig — auf Grund gefälschter Urlaubspässe einen Ausflug nach Oschitz; die Fälschung wurde nicht bemerkt, was Wunder, daß die jungen Vaterlandsverteidiger unternehmungslustiger in dieser Richtung wurden. Es war ja auch leicht, sich Formulare im Geschäft von R. zu verschaffen. G. kaufte sich gleich ein Duzend für wenige Pfennige und ließ sie von S. mit dem Abstellungsstempel versehen, den dieser sich als Postordnungs dadurch verschaffen konnte, daß er den Zahlmeisterschrankschlüssel benutzte, der den Schreibstisch des Deputanten schloß. W. oder auch ein Anderer schrieb Namen und Unterschrift darauf und dann ging es damit zum Bahnhof, wo sie einmal erreichten, daß ihnen durch Vorlage der falschen Pässe die stilleren Militär-Fahrkarten vom Schalterbeamten ausgehändigt wurden; am 27. April aber wurden die Angeklagten, mit Ausnahme des W., erwirkt und darauf unter Anklage gestellt. Wittig, der die Pässe geschrieben haben soll, erklärte, daß er sich dessen nicht bewußt; die Anderen waren geständig. Auf Grund der eingegangenen Beweisaufnahme wurde Wittig freigesprochen. Seim wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei den Verurtheilten wurden gewaltsame Urkundenfälschung, Versuch, bez. vollendeter Betrug und unerlaubte Entfernung als erwiesen erachtet. Bei der geringfügigkeit des Schadens, der der Bahn durch die Handlungsweise der Angeklagten erwachsen ist, und unter Berücksichtigung ihrer guten Führung sah das Gericht davon ab, auf Zuchthaus zu erkennen. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich noch die Fahrer Sommerfeld und Ritzke, beide der 3. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 angehörig, zu verantworten. Am 23. April, zu Königs Geburtstag, gab es auch bei der 3. Batterie Freßler, an dem sich die Angeklagten aber nicht mitbetheiligen konnten, da sie Stallwache hatten. Sie hatten dem Rekruten R. gesagt, er solle sie doch mal abhaken kommen. Dieser hatte es aber, nachdem er sich beim Vorgesetzten deshalb befragt hatte, abgelehnt. Aus Kerger darüber hatten die Ange-



Engen den M. so verhalten, daß dieser drei Tage dienstfähig war. Die geständigen Angeklagten wurden unter Annahme eines mildernden Falles — M. hat keinen bleibenden Schaden davongetragen — zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das große Loos der säch. Landeslotterie wurde, wie man uns aus Leipzig meldet, heute gezogen und fiel auf Nr. 83 498 in die Kollektion des Herrn Karl Jacobsen in Leipzig.

Kupferstichische, aber auch inkonsequente und sozialdemokratische schiffliche Blätter geben sich jetzt, so oft von der Finanzlage Sachsens die Rede ist, große Mühe, die Situation grau in Grau zu malen. Das konserverhafte „Vaterland“ giebt deshalb folgende Uebersicht über unsere Finanzlage: „Das Staatsvermögen Sachsens bezifferte sich am Begrunde der Finanzperiode 1898—1899 auf 1346 319 257 Mark, demen Staats- und Finanzhauptlastenschulden in Höhe von 754 164 950 Mark gegenüberstanden. Das reine Staatsvermögen betrug also damals 592 154 307 Mark. Während der Finanzperiode 1898 bis 1899 sind dem Vermögen zugewachsen 156 789 876 Mark während die Passiven eine Vermehrung um 136 679 859 Mark erfahren haben. Es hat also das reine Staatsvermögen in dieser Finanzperiode um 20 110 016 Mark sich gehoben, so daß dasselbe am Schlusse der erwähnten Periode auf 612 264 324 M. sich bezifferte. Wenn im Laufe der Finanzperiode 1900—1901 die Rentenanstalt um 110 Millionen vermehrt worden ist, so sind um den entsprechenden Betrag noch auch Wertse geschaffen worden, die das Staatsvermögen beträchtlich erhöhen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Erhöhung des letzteren um mindestens 110 Millionen annimmt. Das reine Staatsvermögen Sachsens wird sich danach gegenwärtig auf mindestens 600 Millionen stellen. Es ist deshalb keinerlei berechtigter Grund vorhanden, die Finanzlage Sachsens als ungünstig hinzustellen. Im Vergleich zu der Lage der übrigen deutschen Staaten befindet unser Staat sich unter denselben, die geordnet und günstiger Verhältnisse sich erfreuen. Daß diese Lage sich für Sachsen verschlechtern sollte, dafür sind keinerlei Anzeichen vorhanden. Es ist deshalb eine durchaus ungerechtfertigte Schwarzmalerei, wenn die Dinge anders und ungünstiger dargestellt werden. Allerdings kann nicht verkant werden, daß die Staatsausgaben gegen früher erheblich gewachsen sind. Die Ursache liegt aber in dem freien Fortschreiten der kulturellen Entwicklung und der immerwährenden Zunahme der Bevölkerung. In dieser Beziehung sei nur daran erinnert, daß die jährlichen Ausgaben des Staates zu den Alterszulagen der Volksschullehrer gegenwärtig auf 2 212 000 Mark sich belaufen und daß diese Ausgaben naturgemäß jährlich steigen. Ferner kommt hinzu, daß die Verzinsung und Amortisation der vermehrten Staatsanleihen höhere Aufwendungen nach sich ziehen. Auf der anderen Seite kommt in Betracht, daß die Erträge aus dem in den Eisenbahnen des Landes angelegten großen Vermögen erheblich gegenüber früher gemindert haben. Während das in den Eisenbahnen angelegte Capital in den Jahren 1890 bis 1897 mit 4,972, 4,716, 4,270, 4,521, 4,282, 4,515, 5,070 bezw. 4,643 Prozent sich verzinst, ist die Verzinsung in den nächsten beiden Jahren auf 4,075 bezw. 3,702 Prozent gesunken, und die eingetretene Depression in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen macht eine weitere Abnahme dieser Erträge wahrscheinlich. Es ist daher kein Wunder, wenn unter diesen nur kurz ange deuteten Umständen die Ansprüche an die Steuerkraft des Landes wachsen.

Die Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins in Berlin ersucht um die Mitteilung, daß die von den verschiedensten Blättern dieser Tage gebrachte Meldung von einer verkehrlichen Besprechung hochbetragender Prämienleistungen in Sachen des Deutschen Flottenvereins auf einem Irrthum beruht. Es handelt sich nicht um den Deutschen Flottenverein, sondern um den sogenannten Hauptverband deutscher Flottenvereine des Auslandes, der an dem genannten Tage im Reichstagsgebäude seine Generalversammlung abgehalten hatte.

Die jetzt gebrauchlichen Fahrkarten der sächsischen Staatsbahnen erhalten nach und nach ein verändertes Aussehen. Die Fahrkarten für einfache Fahrt erhalten nicht mehr Bänder, sondern Querdruck wie die Rückfahrkarten. Die Rückfahrkarten behalten den Querdruck, unterscheiden sich aber von den einfachen Karten durch einen breiten senkrechten weißen Streifen. Die Schnellzugfahrkarten (sowohl die einfachen als die im Fernverkehr auszugehenden Rückfahrkarten) erhalten übereinstimmend die Aufschrift „Sticht für alle Züge“ und werden durch eine senkrechte rote Linie gekennzeichnet. Diese Linie erhalten auch die Monatskarten, die Fahrkarten für freizügliche Schnellzug- und Personenzugbenutzung dagegen nicht. Die bisherigen Schnellzugfahrkarten erhalten den Aufdruck „Aufschlag für Schnellzug“ und Querdruck, die Fahrpreiszuschlagarten den Aufdruck „Nachkategorie“. Die jetzigen Umwegarten in den Klassenfarben grün und braun werden künftig nur in welcher Farbe hergestellt, ebenso die Blankfahrkarten. Letztere erhalten aber eine Umrahmung in den Klassenfarben gelb, grün und braun und für die Schnellzüge die rote Linie.

Der „Arbeiterfreund“, das Organ des „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“, verzeichnet seit Jahren in einer „Ehrenliste“, was von deutschen Unternehmern in freiwilliger Fürsorge für ihre Arbeiter geschieht. Auf besonders schöne Ergebnisse darf die neueste Ehrenliste hinweisen: über 80 Millionen Mark und zwar 20 Millionen mehr als im Vorjahr und doppelt soviel wie anno 1899 wurden im letzten Jahr an die Stiftungen zum Wohl der Arbeiter gezahlt. Diese Summe wurde durch 1135 verschiedene Stiftungen erreicht, die in mehr als der Hälfte aller Fälle von Aktiengesellschaften ausgingen. Von der Gesamtsumme entfallen 20 Millionen auf gemeinnützige Zwecke im Allgemeinen, 15½ auf Pensions- und Unterstützungsfonds, 6½ auf Prämien und Gewinnbetheiligung, 6 auf Wohnungsfürsorge, 4½ auf Krankenfürsorge, je 4½ auf Altersheimen und Bildungszwecke u. s. f. Auf Preußen kamen 52, auf Sachsen 11, auf Bayern 8 und auf Hamburg 2 Millionen. Den ersten Platz nimmt die Stadt Berlin mit 18 Mil-

lionen ein; die Provinzen Rheinland und Hessen folgen mit je 9. — Diese Ehrenliste stellt der deutschen Unternehmerschaft ohne Frage ein stolzes Zeugnis aus.

Großenhain, 14. Mai. Sein 50jähriges Doktorjubiläum beging heute Herr Medizinalrath Dr. Gruner, lgl. Bezirksarzt a. D., hier. Die Universität Leipzig ehrte den Jubilär durch Uebersendung eines Glückwunschscheins und Erneuerung des Doktordiploms. — Zur Vergrößerung der hiesigen Realschule wurde ein an dieselbe angrenzendes Hausgrundstück für 24 500 M. angekauft. Von einem völligen Neubau der Realschule wurde der hohen Kosten wegen abgesehen. — Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute der Gastwirth S. in Kalkreuth wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches und Verabreichung verdorbenen Bieres, dem er Reigenbier zugefetzt hatte, zu 150 Mark Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Das größte hier bestehende Bergnütungs-Etablissement, das Hotel zum Gesellschaftshaus, kommt am 25. Juni zur Zwangsversteigerung. Es ist auf 165 000 M. geschätzt und hat 154 000 M. Brandlaste. Der letzte Besitzer hatte es für 241 000 M. erworben.

Reichen, 14. Mai. Bei den Telephonarbeiten ist gestern Nachmittag 4 Uhr am Kleinmarkt ein Arbeiter der kaiserl. Telephonverwaltung aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt. Der Verunglückte, namens Naumann, der im Alter von 21 Jahren stand, ist heute früh im Krankenhaus seinen inneren Verletzungen erlegen. Das Unglück ereilte ihn, als er eben von der großen mechanischen Leiter der Feuerwehrr herabsteigen wollte und deshalb den Sicherheitsgurt gelöst hatte. Dem Vernehmen nach war der Telephondraht, den er zu befestigen im Begriff stand, mit der Stromleitung der Straßenbahn in Verührung gekommen, und der dadurch verursachte elektrische Schlag hatte den Absturz herbeigeführt.

Döbeln, 14. Mai. In Großbauchitz bei Döbeln ist von 83 Bewerbern Herr Gemeindevorstand M. Frenzel in Waldkirchen bei Jschopau zum Gemeindevorstand gewählt worden.

Mittweida. Das diesjährige Technikum-Anlagenfest soll am 9. und 10. August in der hiesigen archaischen Weise abgehalten werden. Im vergangenen Jahre war das Fest, an dessen Veranstaltung sich die gewählte Bürgerschaft betheiligte, von über 36 000 Personen besucht.

Dresden. Ueber eine in Aussicht genommene Erweiterung der „Dresdner Ueberliste“ schreibt die „Neu-Dresdner Staats-Zeitung“ unter anderem: „Die Dresdner Ueberliste“, deren Dirigent, Johannes Weichinger, früher in der Neuen Welt weilte, hat beschlossen, im Frühjahr des Jahres 1903 eine Kongressreise durch die vereinigten Staaten zu veranstalten. Die Ueberliste“ beabsichtigt, in denselben Staaten zu forszetieren, welche Verträge während eines kürzlichen Anstalt in der Union besucht hat.“

Döbnitz, 14. Mai. Eine 20 Jahre alte Plätterin kam in einer hiesigen Wäscheabfabrik mit der rechten Hand zwischen Walze und Plättisch einer amerikanischen Plättmaschine, wobei sie so schwere Verbrennung der Hand erlitt, daß diese amputirt werden mußte.

Bischofswerda, 14. Mai. Heute fand unter namhafter Betheiligung der anliegenden Gemeinden die Eröffnung der neuerbauten Bahnlinie Ostro-Bischofswerda statt. Nach Begrüßung der aus Dresden eingetroffenen Herren Regierungsvertreter durch das hiesige Festkomitee ging Vormittags 10 Uhr 20 Minuten ein Sonderzug mit diesen Herren nach Ostro ab, der auf den Unterwegsstationen noch so viel Festgäste aufnahm, daß er mit über 250 Personen Vormittags kurz nach 11 Uhr in Ostro anlangte. Von hier aus erfolgte die eigentliche Festfahrt. Der Zug verließ 11 Uhr 25 Minuten Vormittags Ostro und traf, nachdem er auch in Rauschwitz, Burkau und Schönbrunn einige Minuten Aufenthalt genommen hatte, Mittags 12 Uhr 23 Minuten hier wieder ein. Ueberall unterwegs und auch hier hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung eingefunden. Ein gemeinsames Essen hielt die Festtheilnehmer noch einige Stunden zusammen. Für die auswärtigen Festtheilnehmer ging Abends gegen 7 Uhr ein Sonderzug von hier nach Ostro zurück.

Zwickau. Ein Ueberfall wurde am Sonnabend Abend auf den Direktor des hier weilenden Cirkus Maximilian verübt, als derselbe sich nach Schluß der Vorstellung in die Stadt begeben wollte. Herr Maximilian wurde von vier Mann angefallen, jedenfalls aus Rache, wobei er zwei Messerstiche erhielt, die glücklicher Weise ungefährlich sind. Er wachte sich aber kräftig und verletzte zwei seiner Angreifer so, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußten, während die anderen zwei entkamen. Die Angreifer sollen Arbeiter sein, welche beim Cirkusaufbau geholfen, aber mit der Entlohnung nicht zufrieden gewesen sind.

Zwickau. Aus einem hiesigen Wohnhause ist ein Geldbetrag in Höhe von 7200 M. in Baar und ein Check über 1100 M., ausgehellt von Abin Kaiser in Grünbach für die Firma C. F. Leonhardt in Rossen, zahlbar bei dem Chemnitzer Bankverein, gestohlen worden.

Trebnitz, 13. Mai. Unsere neuerbaute Christuskirche deren Grundsteinlegung am Himmelstagsfest vorigen Jahres gefeiert wurde, wird am zweiten Pfingstfeiertag ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude ist im spätgotischen Stil gehalten.

Bockwa, 14. Mai. Durch Spielen mit Streichholzchen erlitt ein fünf Jahre altes Mädchen so schwere Verbrennung, daß es im K. Krankenhaus Zwickau, wohin es gebracht werden mußte, gestern verstorben ist.

Johannungenstadt, 13. Mai. Herr Friedensrichter Kaufmann Ottomar Herberger feierte am 10. Mai sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und Herr Gregott Müller mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Seiffhennersdorf, 13. Mai. Bei einem Fall des Arbeiterpersonals der Kleiderfabrik Klippel u. Schube fiel die 31 Jahre alte Arbeiterin Grobmann in der zwölften Stunde beim Tanze in Folge eines Schlaganfalls plötzlich um und starb bald darauf. Dem Vergnügen wurde dadurch ein vorzeitiges Ende bereitet.

Filsha, 12. Mai. Am 12. August 1901 brannte hier das Hofersche Hausgrundstück nieder, am 26. August das Förstersche und Endigsche Gut und am 28. August 1901 das Liebertsche Gut. Wegen Anlegung dieser Brände erhielt der 40 Jahre alte Handarbeiter Karl Steger vom Chemnitzer Gericht eine Zuchthausstrafe von acht Jahren. Der Angeklagte war geständig, die Brandstiftungen, mit Ausnahme des Liebertschen Gutes, bewirkt zu haben.

Burzen, 14. Mai. In den Hobburger Steinbrüchen wurde gestern Nachmittag im Gaudisberg dem 33 Jahre alten Steinbohrer Friedrich Hermann Horn aus Thammenhain von einem herabfallenden Stein die Hirnschale zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde nach dem Stadt-Krankenhaus zu Burzen transportirt, verstarb aber daselbst nach wenigen Stunden. Horn war verheirathet und hinterläßt fünf kleine Kinder.

Leipzig, 13. Mai. Eine ärztliche, zur Wahrung der materiellen Standesinteressen gegründete Vereinigung hatte einen praktischen Arzt, den Inhaber einer Privat-Klinik für Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten, ausgeschlossen, weil er entgegen den Statuten mit einem homöopathischen Arzte konsultirt hatte (auch mit Naturärzten war dies untersagt), obgleich er noch vor Austragung der Referenz freiwillig aus dem Verein ausgeschieden war. Der Vorstand hatte ferner die Vereinsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß ein ferneres Konsultiren mit dem ausgeschlossenen in jeder Form unstatthaft sei. Der Arzt klagte hiergegen und der Rechtsstreit wurde bis zum Reichsgericht verfolgt, welches, wie der Dr. Anz. berichtet, gegen die ärztliche Vereinigung entschied, da einmal der betreffende Arzt durch seine Austrittserklärung dem Zweckzweck des Vereins und seiner Satzungen enttrüdt worden sei und, da andererseits das Verbot des Konsultirens mit ihm zwar keine gegen die guten Sitten verstoßende Schadenzufügung im Sinne des Paragraphen 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches enthalte, wohl aber eine unerlaubte Handlung, nämlich eine vorsätzliche, zum mindesten aber fahrlässige Rechtsverletzung im Sinne von Paragraphen 823 Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es werde in das Recht des Arztes auf Ausübung des Gewerbebetriebes eingegriffen und nicht nur sein Recht auf persönliche Achtung, sondern auch der Ruf seiner Klinik, dessen Aufrechterhaltung mit seinem wirtschaftlichen Interesse zusammenhänge, verletzt.

### Gewinn-Liste

der Königl. säch. Landeslotterie heute nicht eingegangen.

### Bermischtes.

Ueber eine Einwirkung des Erdbebens auf den Meeresboden haben mehrere in diesen Tagen in Vaku eingeflossene Schiffskapitäne erzählt, daß sich der Boden des Kapischen Meeres seit dem letzten Erdbeben sehr verändert hat. So ist beispielsweise die Krasnowodski-Bucht, wo bisher die tiefstgehenden Tampfer der Kapischen Handelsflotte ohne die geringsten Schwierigkeiten verkehren konnten, derart flach geworden, daß gegenwärtig Tampfer mit nur elf Fuß Tiefgang schon auf Grund stoßen. Der Hafen selbst sei in noch stärkerer Nähe verflacht.

Ein anspruchsvoller Bräutigam. An die unterfränkische Gemeinde St. schrieb ein roffelenkender Bräutigam folgende „keine Bitte“: „W., am 3. Januar 1902. Herrn Bürgermeister! Ich erlaube mir eine kleine bitte an sie und der Gemeinde St. Daß ich mit Freulein R. W. im auftrage zum heirathen stehe, ist ihnen bekannt; Daß das Freulein unvermögend ist wissen sie auch. Deshalb möchte ich Sie; und die Wohlthätliche Gemeinde St. bitten ersuchen um eine beisteuer; ich habe es schon oft erlebt, daß keine Gemeinde abgeneigt ist, sondern sonnen und eine mitgift von 200 bis 300 Mark mitgiebt. Ich hoffe und glaube auch, daß mir die Wohlthätliche Gemeinde St. nicht abgeneigt sein wird. Das Freulein ist alt genug und bis jetzt ihrer Gemeinde noch nicht zum laster gefallen, aber was nicht ist kann noch werden. Die Gemeinde wird mir meine bitte nicht abschlagen; sondern auf ein kleines Rabidal befall geben, wenn sich ein Mädchen vorzorgen kann, daß es aus der Gemeinde kommt. Achtungsvoll Grüßt im voraus dankent, unterzeichnet Der Bräutigam K. O.“ — Als der im voraus dankbare Bräutigam seine Berechtigungspapiere empfing, waren sie mit einigen Mark nachnahme für Zeugnisse der Braut belastet; ein Rabidal war nicht beigelegt.

Die Forstproduktion der Welt wird auf etwa eine Million Toppel-Centner geschätzt und beschränkt sich auf die Gegend von Marokko und nach Norden bis zum 45. Breitengrade, und zwar auf die Länder Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Tunis, Algerien und Marokko. Ueber die Ausdehnung der gesamten Forst-eichenwälder sind Angaben nicht vorhanden. Man schätzt nach den im Reichsamte des Innern zusammengestellten „Nachrichten für Handel und Industrie“, daß diese Wälder in Portugal eine Fläche von 600 000 Hektar, in Spanien eine solche von 300 000 Hektar und in Italien eine Fläche von 80 000 Hektar einnehmen; Frankreich und die französischen Besitzungen in Nordafrika mögen zusammen eine Waldfläche von 661 000 Hektar haben, wovon 426 000 Hektar auf Algerien und 82 000 Hektar auf Tunis kommen.



Die Korkeichen finden sich in Wäldern meist mit Fichten und Kiefernen gemischt vor; in einem Theil von ihnen giebt es Wälder, die ausschließlich aus Korkeichen bestehen und deren Produktion an Eichenrinde eine ganz bedeutende sein soll. Die Nachfrage nach Korke nimmt von Tag zu Tag zu; man kann behaupten, daß die Erzeugnisse, und namentlich die besseren Sorten, bei einer erheblichen Produktionssteigerung immer noch guten Absatz finden würden. Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika verbrauchen etwa 85 Prozent des Gesamtconsums.

**Die zerstörte Mumie.** Eine Eisenbahngesellschaft in England bekam jüngst ein Paket zum Versandt überliefert, in welchem eine Mumie verpackt war; dieselbe sollte nach Belgien in ein Museum wandern. Die Gesellschaft glaubte sich verpflichtet, der Polizei zu melden, daß sie eine „Leiche“ zu transportieren habe, und alsbald fand sich, der Vorschrift entsprechend, der Herr Polizeikommissar mit der Leichenschau-Kommission auf dem Bahnhof ein, machte das Paket auf und wickelte die Mumie aus den alten Gewändern heraus, bis dieselbe in tausend Stücke ging. Darauf wurde der Wahrspruch abgegeben: „Todesursache unbekannt“ — was durchaus der Wahrheit entspricht; denn wer kann dergleichen nach 3000 Jahren wissen? — Der Abfender aber verklagte die Bahngesellschaft auf Schadenersatz für die zerstörte Mumie; sie ward verurtheilt. Nun sollen die Gelehrten feststellen, was solch' alter todt'er Ägypter werth ist.

**Aus aller Welt.**

Der der „British India-Company“ gehörige Dampfer „Gamorta“, von der Küste von Madras kommend, ist seit einer Woche überfällig. Man befürchtet hier, daß der Dampfer während des Cyclons am 6. Mai untergegangen ist. Eine Rettungsboje des Dampfers wurde aufgefunden. Der „Gamorta“ hatte 89 Mann Besatzung und 650 eingeschorene Passagiere an Bord. — In der Saale ertränkt hat sich gestern Vormittag mit ihrem jüngsten, 4 Monate alten Kinde die 26-jährige Ehefrau des Tischlers D. Pfeiffer von Merseburg. Sie hinterläßt ihrem Gatten noch drei Kinder im zarten Alter. Der Grund zur That soll starke Nervosität gewesen sein. Die Leiche der Frau ist bereits aufgefunden worden. — Das in der Klingenstraße in Erfurt in Stellung sich befindende 14½ Jahre alte Dienstmädchen Elja Stockmann fand man als verstümmelte Leiche in der Nähe der genannten Straße auf dem Eisenbahnkörper liegen. Der Kopf war völlig vom stumpfe getrennt und ein Arm abgefahren. Furcht vor einer Strafe, welche die Stockmann von ihren Eltern zu erwarten hatte, soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein. — In Mühlhausen wurde der Bildhauer Schneider von einem Dachziegel so unglücklich an den Kopf getroffen, daß der Tod bald darauf eintrat. — Die Firma L. H. Simon in Coburg hat den Auftrag erhalten, zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten 150 000 Krönungsbecher zu liefern. — Der Droguist Siebert in Wiesbaden, welcher durch grobe Fahrlässigkeit Strichnien statt Salol verabreichten ließ und dadurch den Tod einer Frau herbeiführte, wurde von der Frankfurter Strafkammer, wozu das Reichsgericht die Verhandlung verwies, zu 15 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 20000 Meter Weiswürste sind während der eßtägigen Dauer des Hofbräubodes in München vertilgt worden, eine Riesenerleuchtung, die allgemeine Anerkennung finden dürfte, wenn man in Betracht zieht, daß dazu noch ungezählte Tausende von Rudi, Brezeln und sonstige Leckerbissen verzehrt wurden. Aus diesen 20 000 Metern Darm wurden 162 500 Stück Würste hergestellt. — Explodiert ist der Dampfer „Flown“, mit 2000 Gallonen Naphtha von Hamburg

nach New-Castle unterwegs, vor Lomekstoff. Zwei Matrosen wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt. Das Schiff verbrannte. — Zweieinhalb Jahre lang hat in Wolfenbüttel ein Dienstmädchen die Leiche ihres Kindes in ihrem Koffer verborgen. Das Mädchen ist jetzt wegen Verdachts des Kindesmords verhaftet worden. Entdeckt wurde die That infolge des eigenthümlichen Geruchs, der dem Koffer entströmte. — Ein merkwürdiges Testament hinterließ ein holländischer Musikfreund Namens Rebus, der vor einigen Tagen im Haag gestorben ist. Rebus, der ein sehr geschätzter Cellospieler war, vermachte sein ganzes Vermögen mehreren Musikvereinen und sagte in dem Testament die Klausel hinzu: „Wenn mein Cello bei der öffentlichen Versteigerung nicht mindestens 2400 Gulden bringt, soll es sofort zerbrochen werden, denn 2400 Gulden habe ich selbst dafür bezahlen müssen, als ich es kaufte.“

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Mai 1902.**

22 Berlin. Das Blumenmedium Anna Rothe wird jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor Erhebung der Anklage auf ihren Geisteszustand untersucht werden, da sich Zweifel über ihre Zurechnungsfähigkeit ergeben haben. Die Rothe, sowie ihr Impresario Jentsch haben zugegeben, daß die Blumen zwar gekauft seien, doch sie wären nicht die Käufer gewesen. Sie behaupten allen Ernstes, daß dies Geister gewesen wären, die das Geld auf der Straße fänden. Wie gut übrigens das Geschäft ging, zeigt die Aufzeichnung des Jentsch, wonach das Paar seit September vorigen Jahres etwa 60 000 Mark verdiente.

22 Berlin. Die Automobilstellung wurde gestern Nachmittag hier eröffnet.

22 Berlin. Der Direktor der hiesigen Maschinenbauschule, Schauer, wurde verhaftet. Der „Niederschles. Bzg.“ zufolge wird er der Unterschlagung amtlicher Gelder beschuldigt.

22 Köln. In den wüstlichen Theilen der Rheinprovinz fanden in vergangener Nacht starke Schneefälle statt. In Boppard, wo der Schnee handhoch liegt, wurde in den Weinbergen und der Baumblüthe erheblicher Schaden angerichtet. In Mainz schnellte es heute früh so reichlich, daß innerhalb einer Stunde die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war.

22 Kopenhagen. Wie die Zeitung „Vorland“ meldet, trifft Präsident Pouset am 25. Mai in Kopenhagen ein und verweilt dort einen Tag.

22 Stockholm. Die hiesige Gohankast erklärt, wegen des heute beginnenden allgemeinen Ausstandes in den nächsten Tagen kein Gas liefern zu können. Die Regierung hat wegen des Ausstandes Truppenverpflichtungen aus den Garnisonen der Provinz herangezogen.

22 Stockholm. Die Behörden ordneten wegen des bevorstehenden Ausstandes die Absperrung einiger innerer Stadttheile an. Dem Publikum wurde der Ausenhalt unmittelbar an der Absperrungsgrenze untersagt. — In einer zahlreich besuchten Arbeiterversammlung erklärte der sozialistische Reichstagsabgeordnete Brantzi, die Stimmung im Reichstage trage das Gepräge der Unsicherheit. Auf die Frage, ob die Anwesenden sich an dem Ausstande beteiligen wollen, erscholl ein lautes „Ja“. — In Upsala beschloßen die Arbeiter, die Arbeit auf drei Tage einzustellen. Auch in Väster werden sich dem Ausstande anschließen. In Malmö erscheinen von heute ab während des Ausstandes keine Zeitungen. Die Restaurationen und Cafés werden bis auf Weiteres geschlossen.

Die Arbeiter der Staatsbahnwerkstätten in Malmö schlossen sich dem Ausstande an.

22 Rom. Nach Meldungen der Blätter aus Vort kam es in Polignano in Folge von Schiffsverletzungen zu Ausschreitungen. Mehrere hundert Menschen durchzogen die Straßen, hielten einige Ostraklischen in Brand und rotteten sich dann vor dem Stadthaus zusammen. Als die Menge in das Stadthaus eindringen wollte, versuchte die Gendarmerie, sie zurückzutreiben. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem die Gendarmerie von der Waffe Gebrauch machen mußte. 7 Gendarmen und 1 Frau wurden verwundet. Ungefähr 40 Personen wurden verhaftet. Der Gendarmerte gelang es dann, die Ruhe wieder herzustellen.

22 Barcelona. Das Militärgericht verurtheilte Catalanißten, welche bei dem Blumenfeste die spanische Fahne ausstülpten, zu acht Jahren Zuchthaus.

22 Kaschau. Während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Theater erschloß sich der Militärbeamte Karl Nowak wegen hoffnungsloser Liebe zur ersten Primadonna des Theaters. Es entstand eine furchtbare Panik, sodaß die Vorstellung aufgehoben werden mußte. Mehrere Zuschauerinnen und Schauspielerinnen fielen in Ohnmacht.

22 Ragusa. Laut fürstlichem Befehl soll die montenegroische Armee um 5 Bataillone Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie vermehrt werden. Agenten und Pferdekäufer sind nach Serbien abgegangen. Prinz Denikow wird das Kommando der Infanterie, Prinz Wido das der Kavallerie übernehmen.

22 Paris. Der König von Schweden und Norwegen ist heute nach Wiesbaden abgereist.

22 Madrid. Der König nahm in Begleitung des Prinzen von Asturias, des Generals Byler und anderer Generale im Lager von Carabanchel in der Umgegend von Madrid eine Revue über die Schützen der Militärschulen ab.

22 London. Auf Einladung des deutschen Kaisers wird eine Abordnung des englischen Groß-Prinzen-Johanniter-Ordens an den Markensburger Festlichkeiten teilnehmen.

Zum Krieg in Südafrika.

22 Pretoria. Ueberallher kamen gestern Abgesandte der Buren hier an, um sich zur heutigen Konferenz nach Vereeniging zu begeben. Eine große Zahl von ihnen trat gestern Abend ein. Heute früh brachen die Eingetroffenen gemeinsam nach Vereeniging auf. Die erste Konferenz wird heute erwartet.

22 London. Unterhaus. Bei Beratung der Kriegsanklage gegen Dillon um Austausch über die Friedensverhandlungen. Schatzkanzler Gladstone erwiderte, die Verhandlungen zwischen den Führern der Burenkommandos seien noch nicht abgeschlossen. Die Regierung wisse über den Verlauf der Verhandlungen nicht mehr als Dillon. Er hoffe jedoch, daß die Verhandlungen bald wieder ausgenommen werden würden. Die zweite Lesung der Kriegsanklage wurde sodann mit 232 gegen 109 Stimmen angenommen.

22 Kapstadt. Aus Middelburg wird gemeldet, daß am 9. Mai die Buren in ziemlich großer Anzahl eine englische Patrouille im Distrikte Middelburg angriffen. Fünf Engländer, darunter ein Hauptmann wurden getödtet, 3 verwundet.

22 London. Der „Dubliner Evening Telegraph“ enthält einen Aufruf zu Gunsten der Wittwen und der Kinder des im Felde gefallenen Fregatkapitän (des ältesten Bruders von Louis Botha), welche sich in tiefster Noth befinden und in Natal auf die Hilfe fremder Leute angewiesen sind. Der Verfasser Davitt konstatiert, daß das Heim der Frau Botha von englischen Truppen nach dem Tode des Gatten niedergebrannt worden ist. Die beiden ältesten Söhne von Fregatkapitän Botha, welche verwundet waren, stehen heute wieder im Felde. (Frankf. Bzg.)

**Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 15. Mai 1902.**

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod. Gr. Anst.		Stettener Eisenbahn-Prorog.		Zimmernann		Reichsbank	
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
3 1/2	92 1/2	3 1/2	124	3 1/2	101,75	11	114 50	12	188,50
3 1/2	102 1/2	3 1/2	89,50	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	102 1/2	3 1/2	89,50	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	91,75	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	102 1/2	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	102 1/2	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	96,80	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	100,80	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	90,20	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	90,75	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	99,87	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	97	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	98	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	108,10	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	100	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	100	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	102,25	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	100	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	100	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	102,25	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50
3 1/2	97,75	3 1/2	93,75	3 1/2	101,75	11	114 50	10	230,50

Ein gut möbl. Zimmer, an Wunsch Mittwoch, sofort oder später zu vermieten.  
2. berto. Müller, Weidenstr. 39, II.

**Pfingstmaien**  
weissen Sonnabend ein und empfiehlt billig  
Hermann Kern, Niederlagstr. 14.

**Neu-Wolda Nr. 80:**  
Täglich frische Butter und Eier, sowie sämtliche Gewürze, Salat, Spinat, Spargel u. s. w. empfiehlt  
E. Sittich.

**Fahrräder**  
kauft man gut und billig bei  
Hermann Großmann, Schnitzstr. 5.

Salze 1. Etage zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
Poppitzerstr. 17.

**Converts**  
mit und ohne Firmenstempel empfiehlt  
Willy Meißner, Weidenstr. 14.

Freitag, den 16. Mai bringe ich ein Fass  
**Moselwein**  
(Schöner Tisch- und Popsenwein) zum Abzuge und verkaufe an diesem Tage ausnahmsweise das Alter ausgemessen mit 70 Jahren.  
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70

Da man sich die Jagd auf  
**Rehwild**  
erlaubt ist, bitte ich bei eventl. Bedarf um werthe Besuche, wenn pflanzliche Erlebung im Interesse ausliegt.  
Clemens Bürger,  
Wild- und Geflügelhandlung.



# Erste und älteste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei

# Gebrüder Despang, Riesa

empfehlen zum bevorstehenden Feste  
als erste Bezugsquelle für gerösteten Kaffees

unsere Specialitäten: ff. echt arab. Mocca, à Pfd. Mk. 2.—  
ff. Kaiser-Mischung, à Pfd. Mk. 2.50

ferner allgemein beliebt und bevorzugt:]

ff. Volks-Mischung à Pfd. Mk. 1.— ff. Misch. „Imperial“ à Pfd. Mk. 1.60  
ff. Haushalt-Misch. à Pfd. Mk. 1.20 ff. Karlsbader Misch. à Pfd. Mk. 1.80  
ff. Misch. „Royal“ à Pfd. Mk. 1.40 ff. Wiener Mischung à Pfd. Mk. 2.—

Wiederverkäufern gewähren besondere Vortheile.

## Bekanntmachung.

Alles unbefugte Betreten der Gärten, Wiesen, Felder, Feldwege und Raine in hiesiger Gemarkung wird hiermit bei geheimer Strafe verboten.  
Eltern für Kinder verantwortlich.  
Riesa, den 14. Mai 1902. Die Pflanzgenossenschaft.

## Fahrräder

erklaffige Fabrikate, wie:  
Raumann, Brennabor, Opel, Stoewer,  
Banderer, Victoria, Adler, Premier,  
sowie die billigen Personalfahrräder von 100 Mk. an,  
alle Ersatz- und Zubehörtheile billigst,  
in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
Von den 43 Stück gebrauchten Rädern hat nur noch einige  
Stück am Lager, darunter 3 gute Damenräder, und nehme bessere gefahrere  
Räder wieder mit in Zahlung.  
Vorzüglich eingeleitete Werkstätten mit Kraftbetrieb für alle Fabrikate.

## Adolf Richter, Riesa.

Prachtvolle Radfahrbahn zum sicheren Fahrenlernen.

## Dampfschleiferei Richter

empfehlen sich zum  
Schleifen und Polieren, auch Spiegelglanz,  
aller Schneidwerkzeuge und Maschinenteile.  
Eigene Vernickelungsanstalt.

## Herzlicher Dank.

Für die vielfachen Beweise der  
Liebe und Freundschaft anlässlich meines  
Hochzeitstages sagen wir Allen den  
innigsten Dank. Insbesondere Dank  
der lieben Jugend von Stöckh, Pank  
und Bloth, sowie den werthen Nach-  
barn für die erwiesenen Aufmerksamkeit  
und für die herrliche Schmückung  
der Kirche.

Schepa, den 14. Mai 1902.  
Wag Köhler und Frau,  
Winda geb. Schreiber.

## Suche per 1. oder 15. Juni ein ehrliches, fleißiges und zuverlässiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren für geschäftliche  
Arbeiten (Büroclerk).  
Ernst Schäfer, Albertplatz.

## Gebammen-Besuch.

Zu dem XXIV. Gebammenbesuche  
ist eine Gebammenhülle frei geworden.  
Diejenigen Gebammen, welche gesonnen  
sind, in diesen Besuche zu stehen, wer-  
den ersucht sich bei Unterzeichnetem zu  
melden.  
E. Weirich, Gemeindevorst. Oelitz.

## Parlettfußboden- und Linoleum-Büchse

empfehlen billigst Ottomar Bartisch,  
am Bettlerstr. 21.

ff. saure Gurken,  
Schub 1.70 Mk.,  
ff. Pfeffergurken,  
Schub 2.40 Mk.,  
ff. Senfgurken,  
Stund 30 Pfg.  
Ernst Schäfer.

## Tappiche Läuferstoffe Sofadecken Tischdecken

in jeder Art

## Bettdecken Schlafdecken

ic. empfiehlt in größter Aus-  
wahl zu billigsten Preisen  
Ernst Müller,  
gegenüber der Apotheke.

## Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien

am besten und billigsten.  
E. W. Saenelt, Wettinerstr. 9.

## Gardinen-Retter

passend für 1—3 Fenster,  
mit neuerer Muster empfiehlt  
ganz besonders billig  
Ernst Müller,  
gegenüber der Apotheke.

## Frischgeschlachtete junge Gänse, Hähnchen, Rüden, Brathühner, Rochhühner

empfehlen billigst  
Clemens Bürger,  
Wid- und Geflügelhandlung.

## Gasthof Gröba.

Montag, als den 2. Pfingstfeiertag, von 4 Uhr an  
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.  
Empfehle hierbei guten Kuchen, ff. Speisen und ff. Biere.  
Es ladet freundlichst ein  
Moritz Grosse



## Gasthof „Zum Schwan“ Merzdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag  
große Ballmusik,  
Anfang 4 Uhr,  
wozu freundlichst einladet Richard Reich.  
Empfehle ff. selbstgeb. Kuchen und ff. Getränke.

## Zum Anker, Gröba.

Den 2. Pfingstfeiertag  
großes Extra-Militär-Concert  
und Ball,  
ausgeführt von der Capelle des Art.-Reg. Nr. 68. Direction: P. Arnold.  
Ball nur für Concertbesucher.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
Karten im Vorverkauf 40 Pfg. in den hiesigen Barbiergeschäften und  
obigem Locale.  
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Albert Pietsch.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Albert Pietsch.

## Ewigts Butter-Special-Handlung

Fernspr. 159. Wettinerstr. 5. Fernspr. 159.

Größte Auswahl  
in- und ausländischer  
echter Käse.  
Molkerei-  
Land-  
Roch-Butter.  
Fortwährender Eingang  
großer  
frischer Eier.

## Condensierte Milch.

## Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkauf Freitag und Sonnabend  
junges, fettes Schweinefleisch,  
Pfd. 65 Pfg. Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg. ff. hausgeschlachtene Blut- und  
Beberwurst Pfd. 80 Pfg. Speck und Schmeer Pfd. 70 Pfg. ff.  
geräucherter Bratwurst. Eduard Uhlig, Wismarstr. 35.

## Hauptstr. 19 Max Weisse Hauptstr. 19

## Bauflempnerei

Installationsgeschäft  
für Gas- und Wasserleitungsanlagen, Closetanlagen und Badeeinrichtungen,  
Dachbedeckung in allen Metallen,  
Papp- und Holzcementbäcker,  
empfehlen sich den Herren Baumeistern und Bauenden zur Ausführung aller  
in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter voller Garantie für solide, sach-  
gemäße Ausführung. — Anschläge kostenlos.

## Lieben Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern Mittag 1/1 Uhr mein lieber Vater, unser guter Vater, Bruder und Schwager

## Friedr. Wilh. Bieligk,

Schöfner an der R. Staatsbahn, nach längerem Leiden sanft  
entschlafen ist.  
Riesa, den 15. Mai 1902.

Die trauernde Wittwe Anna Bieligk und Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 1 Uhr vom  
Trauerhause, Alberg 4, aus statt.

## Wein-Preisliste

von  
Ferdinand Müller in Riesa  
Gauptstraße 70.

Weinweine:

Apfelwein	à Fl.	50 Pfg.
Bendwein	„	70 „
f. Rosel	„	70 „
Weinheimer	„	80 „
Riesheimer	„	100 „
Gattenheimer	„	120 „
Riesheimer	„	150 „
Hochheimer	„	180 „
Wachenheimer Böhlig	„	200 „

Rothweine:

Weinheimer	à Fl.	90 Pfg.
Oberingerheimer	„	120 „
Röboc St.-Erdöhe	„	150 „
Röboc St.-Christoph	„	200 „
Portwein, süß	„	200 „

Die Preise verstehen sich einschließ-  
lich Flasche, welche mit 10 Pfg. zurück-  
genommen wird. Bei größerer Ent-  
nahme besondere Vorzugspreise.

## Ernst Schäfer

## Gummi- Tischdecken

in allen Größen,  
Lischwachsstoffe  
Auflegerstoffe  
in allen Breiten,  
nur bewährte u. haltbare Quali-  
täten empfiehlt in größter  
Auswahl  
Ernst Müller,  
gegenüber der Apotheke.

## ff. Büchlinge,

Riste 1 Markt, 4 Stück 10 Pfg.  
Ernst Schäfer.

## Schloßbrauerei

fällt Freitag Abend und Sonn-  
abend früh Jungbier.

## Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.  
R. Gennig.

## Morgen Freitag Nachmittag Schweinschlachten.

Gern. Köhler, Gröba.  
Restaurant Parckschlöbchen.  
Morgen Freitag Schlachtfest, wozu  
ergebenst einladet G. Vogel.

## Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.  
Otto Rische.

## Gasthof Ragewitz.

Den 2. Feiertag ladet zum Ball  
(Anfang 4 Uhr) ergebenst ein  
G. Erdmann.

## Morgen Freitag Abend punct 1/9 Uhr Exercieren,

anschließend Paroleaus-  
gabe. Anzug: Civil,  
Mütze und G. wehr. Erwarte voll-  
ständiger Erscheinung. Der Command.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Theil-  
nahme durch Wort und Schrift, sowie  
für den reichen Blumenkranz beim  
Begräbnis unserer lieben Anna sagen  
wir hiermit Allen den innigsten Dank.  
Insbesondere Dank Herrn Pastor Burt-  
hardt für die Trostsworte, Herrn  
Lehrer Büttner und den lieben Mit-  
schülern der Verstorbenen für die  
Begleitung zur letzten Ruhestätte, der  
geehrten Schwester Hedwig für die  
hilfreichen Besuche am Krankenbett,  
sowie meinen Mitarbeitern für das  
treue Wohlwollen. Dir aber, liebe  
Anna, rufen wir ein „Ruhe sanft!“  
in die stille Gruft nach.  
Riesa, den 15. Mai 1902.  
Germann Gennig und Familie.

Stagen 1 Billa.



## Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.  
Zweite Kammer. Der erste Punkt der gestrigen Tagesordnung lautete: Schlussberatung über Kap. 91 und 92 des ordentlichen Staats Haushalts-Etats für 1902/3, Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betr. Der Berichterstatter Abg. Hühnel-Kuppritz verlas die auf das Wort. Nunmehr nahmen das Wort die Abgg. Gräse-Kanenberg (wölblich) und Vizepräsident Dr. Schill-Weipzig (nat. lib.). Dieser rühmte die sorgfältige Hand des Herrn Ministers bei der Vertretung der Interessen unserer Universität. Er weist auf einen Vorfall hin, welcher sich erst kürzlich ereignet habe, und er hält daher für wünschenswert, daß bei Beschlüssen an unsere Universität gegen die Vorschläge der Fakultät Beratung eingeholt werden könne. Redner verkennt jedoch nicht die Schwierigkeit bei der Auswahl von Gelehrten. Vizepräsident Dr. Pöhl-Treuen (konf.): Die glänzenden Namen in Weipzig an der Universität bürgten voll zur Genüge, daß es an nichts fehlt. Zwischenprüfungen möchten auch in Zukunft aufrecht erhalten werden; er bitte daher das Ministerium, in Erwägungen darüber einzutreten. Wir müßten mit Entschiedenheit daran festhalten, für das juristische Studium das Absolvieren des humanistischen Gymnasiums als Voraussetzung zu betrachten. Abg. Dr. Bogel-Dresden (nat. lib.) bittet die Regierung, bei Befragung der Stelle eines Professors der Geschichte in Weipzig die Bedeutung unserer Universität nicht zu vergessen. Die Geschichte sei in ihrer Vielseitigkeit an unserer Universität nicht genügend vertreten. Er bitte gleichzeitig die Regierung, bezüglich des Abkommens zwischen Sachsen und Preußen das Oberlehrer-Examen gegenwärtig als vollständig anzusehen. Staatsminister Dr. von Seydewitz: Er glaubt, Vizepräsident Dr. Schill gehe von einer irrigen Voraussetzung aus; daß die Befragung gegen den Vorschlag der Universität erfolgt sei, sei nicht zutreffend. Er wolle nur sehr Bedauern darüber aussprechen, daß Professor Bach von Weipzig nach Helldorf gegangen sei. Die Regierung habe sich alle mögliche Mühe gegeben, den Mann zu halten. Die Fakultät hat uns trotz aller Bemühungen nur einen einzigen Mann vorschlagen können, und sie hat ausdrücklich bemerkt, er sei der Einzige, den sie vorschlagen könne; es sei ihr nicht möglich, zur Zeit eine der Bedeutung der Universität Weipzig entsprechende Persönlichkeit zu finden. Bezüglich der Einführung juristischer Zwischenprüfungen müßte er dem Vizepräsidenten Pöhl beipflichten; es sei jedoch nicht möglich, selbstständig vorzugehen. Gerade auf dem Gebiete der Schule und der Jugendberziehung sei es angezeigt, sich vor allem Ueberhaften und Ueberstürzen zu hüten. Sodann sprachen die Abgg. Vizepräsident Dr. Schill-Weipzig (nat. lib.) und Enke-Weipzig (deutschsoz.). Dieser hofft, daß die Regierung unseren Realgymnasien dieselben Rechte einräume, wie Preußen den seinen. Vizepräsident Pöhl-Treuen (konf.) erklärt, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Ausbildung auf einem humanistischen Gymnasium die einzige genügende Vorbildung sei. Hierauf beschloß die Kammer, bei Kap. 91, Universität Weipzig, die Einnahmen mit 453 360 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 2 534 064 M. nach der Vorlage zu bewilligen. Bei Kap. 92, Technische Hochschule zu Dresden, behauptet Abg. Engelmann (konf.), die Besuchszeit der Ausländer sei eine viel zu große, er schlägt vor, die von diesen zu zahlenden Beiträge zu

erhöhen. Staatsminister Dr. von Seydewitz stimmt der Ansicht des Redners wohl zu, erklärt aber, daß zu starke Maßregeln in Widerspruch ständen mit der nationalen Bestimmung unseres Volkes, zumal meist nur Reichsausländer in Frage kämen. Die Regierung habe bis jetzt immer das Prinzip völliger Freizügigkeit festgehalten, und es würde schwerwiegendere Gründe bedürfen, es zu erschüttern. Sodann beschloß die Kammer, bei Kap. 92, Technische Hochschule zu Dresden, die Einnahmen mit 59 550, die Ausgaben mit 646 810 M., worunter 11 785 M. transterritorisch, zu bewilligen. Zum Igl. Dekret Nr. 34, einen zweiten Nachtrag zum ordentlichen Etat betr., und zwar zu Kap. 106, Vertretung Sachsens im Bundesrathe, wurde debattelos beschloffen, die nachträglich geforderten 1800 M. zu bewilligen. Zum Igl. Dekret Nr. 24, Erbauung einer Eisenbahn Wiesenburg-Wildensfels betr., beantragte die Deputation, die geforderten 1 250 000 M. abzulehnen. Die Abgg. Reichardt und Engelmann traten für Erbauung der Bahn ein. Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Ritterhädt erwiderte, daß diese Angelegenheit im Dekret genau bargelegt sei und er nichts mehr hinzuzufügen habe. Er hoffe, daß die Erfüllung der Wünsche aufgehoben, aber nicht aufgehoben sei. Der Deputations-Antrag wurde sodann gegen 1 Stimme angenommen. Einmütig und ohne Debatte genehmigte das Haus weiter, daß der unter Nr. 27 bewilligte Betrag von 1 000 000 M., soweit erforderlich, zum Kreisverkehr im Rahmen des erweiterten Projektes für den Umbau des Bahnhofs Gera (Neuß) verwendet werde. Abdann erfolgte die Schlussberatung über Nr. 44, Erbauung eines Betriebs-Elektrizitätswerkes für die Weipziger Bahnhofsanlagen (1. Rate) betr. Das Deputationsvotum lautete dahin, die geforderte Summe abzulehnen. Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Ritterhädt bedauerte, daß das Haus zu diesem Beschlusse gekommen sei und erklärt, daß die Regierung keine Verantwortung übernehmen könne, daß das Interimswerk immer laßlos funktionierte. Schließlich bewilligte die Kammer noch bei Nr. 33 zur Erweiterung des Bahnhofs Weisßhitz 150 000 M. (1. Rate). Erste Kammer. In der gestrigen Sitzung nahm Se. Königl. Hoheit Prinz Georg theil. — Die hohe Kammer beschloß, in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer, die Petition der Stadtgemeinde Pirna und 69 Genossen, Erichtung einer Koloniale mit Gleitverbindung nach Pirna auf Staatskosten betr., der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Auch bezüglich der zu Kap. 79 Nr. 19, Straßen- und Brückenbauten, eingegangenen Petitionen schloß sich die hohe Kammer den Deputations-Beschlüssen an, diese lauteten theils auf „auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme“, theils auf „auf sich berufen zu lassen“. — Sodann bewilligte das hohe Haus: bei Nr. 3 zum Neubau für die fünfte Kreisbauhauptschaft in Chemnitz und die Amtshauptmannschaft daselbst 400 000 M. (1. Rate), nach Abschluß von 100 000 M.; bei Nr. 5 zur Erbauung eines Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft Plauen 189 500 M. Die Petition des Baumstellers Alfred Schneider in Delitzsch betr. Erbauung eines Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft Delitzsch, wurde auf sich berufen gelassen, und die Petition des Bezirksfeldwebels A. D. Waldau und seines Sohnes in Pilsnitz, Reichsverklärung u. betr., für unzulässig erklärt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung heute: Petitionen, außerordentlicher Etat.

## Bekämpfung der Trunksucht.

Als vor kurzem hat im preussischen Abgeordnetenhaus die Beratung des Antrages des Abgeordneten Dr. Graf Douglas, betreffend die Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenußes, stattgefunden. Der Antrag begegnete auf allen Seiten des Hauses wie bei den Vertretern der Staatsregierung einer im höchsten Maße sympathischen und wohlwollenden Aufnahme, und es steht zu erhoffen, daß aus den Beratungen von Kommission und Plenum ein segensbringendes gesetzgeberisches Werk hervorgehen wird. Dem Grafen Douglas aber gebührt auf alle Fälle das unvergängliche Verdienst, den Stein der Gesetzgebung auf einem der wichtigsten Gebiete von Neuem ins Rollen gebracht zu haben.

Der Antrag des Grafen Douglas sucht einerseits die Gelegenheit zum Alkoholgenuß einzuschränken, indem der Schankbetrieb verschiedenen neu einzuführenden gesetzlichen Verpflichtungen unterworfen werden soll, und andererseits durch behördliche Warnungen und Belehrungen, insbesondere auch mit Hilfe der Schule, dem Uebel der Trunksucht zu steuern. In meisterhafter Rede, die das gesammte Haus mit unwiderstehlicher Gewalt unter den Eindruck des Gehörten zwang, begründete der Antragsteller sein Vorgehen. Es sei uns gestattet, aus dem reichen Inhalte dieser Rede hier einige Punkte hervorzuheben.

Vor Allem schilderte Dr. Graf Douglas in packender und die Herzen der Hörer bewegender Weise die verheerenden Wirkungen des übermäßigen Alkoholgenußes. So mancher neue Gesichtspunkt und manche neue Thatsache fanden bei dieser Schilderung den Weg in die Öffentlichkeit. Beispielsweise legte der Redner die engen Beziehungen zwischen Tuberkulose und Trunksucht dar. Die Normandie blieb von der Lungen-Tuberkulose befreit, bis der Alkohol auch dort seinen verderblichen Einzug hielt. Während von 1000 Menschen durchschnittlich 125 der Lungen-Tuberkulose erliegen, steigt dieses Verhältnis bei Wirthsen auf 450 und bei Kellnern sogar auf 528. Ueberhaupt führen die Zahlen der Statistik, mit denen Graf Douglas seine Darlegungen unterstüßte, eine nur zu deutliche Sprache. Der Werth der jährlich in Deutschland verbrauchten alkoholischen Getränke beträgt darnach drei Milliarden Mark, und wenigstens 180 000 Deutsche bringt der Alkohol jährlich als Schuldburde vor den Strafrichter. In den Irren-Anstalten beläuft sich die Zahl Derjenigen, die infolge Trunksucht der Nacht des Wahnsinns verfallen sind, auf 30 v. H., während die Ziboten zu 80 v. H. Kinder von Säufern sind.

Hochinteressant waren auch die Ausführungen über die politische Bedeutung der Räßigkeits-Bewegung. Politisch ist insbesondere die anerkannte Verringerung der Zahl der für den Militärdienst durch Alkoholismus Unfähigen schwer ins Gewicht fallend. So fiel diese Zahl in Schweden in den letzten Jahrzehnen mit Abnahme des Alkohol-Konsums von 36,46 auf 20,4 v. H., wogegen in Bayern bei zunehmendem Bierkonsum die Zahl der wegen Herzleiden Entlassenen sich binnen 10 Jahren verdoppelte. Je mehr aber die kriegerische Kraft einer Nation zunimmt, umso mehr ist sie als Gegner gefürchtet, als Bundesgenosse gesucht.

# Anzeigen

für die Sonnabend- (Feiertags-) Nr. d. Bl. wolle man uns recht bald, spätestens aber bis Sonnabend Vormittag 9 Uhr einsenden.

Geschäftsstelle  
des „Niesauer Tageblattes“.

## Die Goldene Hoffnung.

Roman von Carl Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von K. E. Wiegand.

„Zu welchem Zweck? Das abergläubische Gefühl, in Bezug auf Ihren Traum, das Sie in sich genährt haben, wird dadurch nur verstärkt werden, und wenn der Traum genügend bestätigt wird, um Sie zu befriedigen, wenn gleich die Bestätigung für einen Andern nicht als solche erscheinen mag, was wird das Resultat sein? Sie werden Agathens Untergang beweinen und sich unsagbar elend machen, bis eines Tages die Nachricht eintrifft, daß sie und mein Bruder in — nun irgendwo sicher gelandet und ganz wohl sind.“

„Ich weiß,“ sagte Försberg, „daß Sie nur aus liebevoller Theilnahme so zu mir sprechen, Herr Pfarrer, aber lassen Sie mir meinen Willen.“

Sie drückten sich die Hände, und zwei Stunden später befand Försberg sich auf dem Wege nach Wandsbek. Es war für ihn zu spät, als er ankam, Herrn Janßen aufzusuchen; deshalb begab er sich sogleich in sein Hotel, um die Nacht dort zubringen. Er sah noch lange am Fenster seines Schlafzimmers und schaute in die Winternacht hinaus, in seine schmerzlichen Gedanken vertieft. Als er endlich sein Bett aufsuchte, ließ die Aufregung ihn nicht schlafen, jede Stunde hörte er von der Thurmuhr schlagen, und ohne Ruhe gefunden zu haben, stand er am andern Morgen auf, um sich zeitig nach Janßens Wohnung zu

begeben, weil der Wagen, mit dem er seine Rückreise zu machen hatte, schon um zwei Uhr abfuhr.

Försberg klopfte an dem Hause Hochstraße 7 an und wurde schnell von einer freundlichen alten Dame eingelassen, die, nachdem sie seinen Namen vernommen, sagte, daß ihr Sohn ihn schon erwartete. Sie äußerte sich theilnehmend über die traurige Veranlassung von Försbergs Besuch, die ihrem Sohne von dem Schiffseigentümer mitgeteilt worden war, dann öffnete sie die Thür, indem sie sagte: „Herr Försberg, Walter“, und zog sich zurück.

Ein junger Mensch von ungefähr fünfundsiebzig Jahren erhob sich aus einem Lehnstuhl, legte eine Zeitung hin und verbeugte sich vor dem Eintretenden. Er sah ganz aus, wie ein Seemann in Kleidung und Haltung, seine Gesichtsfarbe war vom Wetter gebräunt, aber blaß in Folge seiner Krankheit. „Bitte, setzen Sie sich,“ sagte er und fügte dann hinzu: „Jetzt, da ich Sie sehe, erinnere ich mich, daß Sie vor unserer Abreise an Bord der Werra gekommen waren.“

„Ja, ich kam, um Abschied zu nehmen,“ antwortete Försberg, indem er einen nervösen Anfall unterdrückte. „Es that mir leid, zu hören, daß Sie krank gewesen sind. Geht es Ihnen besser?“

„Biel besser, danke. Es war wohl die Folge der Erschütterung, ich meine des Schrecks, als der Feuerur auf dem gedrängt vollen Schiffe erscholl; oder die angstvolle Zeit, die ich in dem Boote verbrachte, das mir anvertraut war, hat die Krankheit verursacht. Aber es geht mir besser, mein Herr.“

„Verzeihen Sie mir meine Belästigung.“

„Keine Belästigung, Herr Försberg! Was ich Ihnen irgend sagen kann, soll gerne geschehen. Es ist eine traurige Sache — ich meine den Verlust des Schiffes; ein herrliches Fahrzeug, wie Sie gewiß bemerkt haben werden.“

„Man hat erst von einem Boot, dem Ihrigen — Nachricht?“ fragte Försberg mit leiser Stimme.

„Bis jetzt erst von einem.“

„Was halten Sie von den Ausichten der anderen?“

„Daß sie ebenso gut sind, wie die unsere, Boote waren,“ erwiderte der junge Seemann entschieden, vielleicht zu entschieden. Es fiel Försberg ein, daß er auf seine Frage eigentlich nur eine hoffnungsvolle Antwort erhalten konnte, und er hörte ruhig zu, wie Janßen fortfuhr. „Sie waren alle erfahrenen Männern anvertraut; überdies kommen und gehen fortwährend Schiffe in der Gegend, wo die Werra untergegangen ist. Vielleicht haben wir deshalb noch nichts von ihnen gehört, weil sie von Schiffen aufgenommen worden sind, die noch eine weitere Fahrt hatten, wer weiß wohin — nach Calcutta, Madras, nach chinesischen Häfen — es ist unmöglich zu sagen. Wir wurden von einem sehr schnell segelnden englischen Kriegsschiffe aufgenommen, daß auf der Rückreise begriffen war, wenn gleich es am Cap Kustenthatte. Sie müssen dem Glück Zeit lassen; was mich betrifft, so erwarte ich, zu rechter Zeit von der Ankunft aller Boote zu hören,“ sagte er lächelnd.

„Wo ist die Werra untergegangen?“



Unter den Mitteln, die sein Antrag zur Eindämmung der Trunksucht in Vorschlag bringt, legt Graf Douglas der Belehrung durch die Schule den höchsten Werth bei. Mit herzlichem Danke begrüßte er deshalb auch das Vorgehen der Regierung, die seine Anregung bereits aufgenommen und durch eine Verfügung darauf hingewirkt hat, daß im Schulunterricht bei passender Gelegenheit die Gefahren des übermäßigen Alkoholgenußes und der Segen der Mäßigkeit ihre Beleuchtung finden.

Nur winzige Bruchstücke konnten hier aus dem vielgliedrigen und umfassenden Gedankenbau der Rede des Grafen Douglas dargeboten werden. Aber auch sie erscheinen wohl schon geeignet, einen Eindruck von der unabweisbaren Bedeutung der ganzen Angelegenheit zu geben.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der am 19. Juni erfolgende Einzug des Kaisers in Aachen soll sich zu einem imposanten Ereignis gestalten. Der Kaiser wird hoch zu Ross, und zwar in das alte Aachen eingeleitet, wie einst die deutschen Könige im Mittelalter. Die Via Triumphalis, die nach Plänen der Professoren Grenel und Fremgen, sowie des Reglerungsbaumeister Ströben angelegt wird, geht dementsprechend auch nur durch die älteren Stadtteile. Zunächst reitet der Kaiser, wie die „N. N. Bztg.“ berichtet, durch das südliche Marschthor an dem Denkmal Kaiser Wilhelm I. vorbei zum Münster, wo die Krönung von 37 Königen während der Dauer mehrerer Jahrhunderte stattfand. Von da aus begibt er sich zum Rathhaus, der ehemaligen Pfalz Karls des Großen, und zwar, wie die deutschen Könige nach der Krönung, zum Kaiserlaube. Auf der Freitreppe des Rathhauses will er den Ehrentrunk entgegennehmen und hierbei wohl eine Rede halten. Vom Rathhaus reitet der Kaiser zum Ludwigsplatz, um die für die Erkrönung eines Kaisers Friedrich Denkmal in Aussicht genommene Stelle zu besichtigen. Durch das Nordthor, das sogenannte Pontthor, verläßt der Kaiser Aachen, um an einer Rampe den Söbberzug zur Fahrt nach Wilhelmsberg bei Esen zu bestiegen.

Gleich nach den Feiertagen tritt der Kaiser eine neue Reise nach Lothringen an, um sechs Tage auf seiner Besitzung Urville bei Metz zu verleben. Am letzten Tage wird der Kaiser über die Garnison Metz Truppenschau abhalten und dann von Metz nach Potsdam zurückkehren.

Das Vorrecht der deutschen Sprache in der Gesetzgebung hat der Hamburger Senat in anerkannter Weise verteidigt. Für die Vertreterschaft des Kleinhandels hatten die betreffenden gewerblichen Kreise in Hamburg nach dem Muster des gebildeten Hausinnehmers, den Namen „Detailistenkammer“ für vornehmer gehalten, und die Bürgerschaft diesen Namen angenommen. Der Senat befürchtete darauf, die Kammer als „Kleinhandelskammer“ zu bezeichnen. Die Reichsgewerbeordnung habe die Begriffe „Kleinhandel“ und „Kleinhandeler“ in ihren Sprachschäben aufgenommen; sie bezeichneten nicht nur den Handel der Händler und Hausierer im kleinen Umfang, sondern das Geschäft jedes Kaufmanns, der seine Waaren im Kleinen abgibt. Und da das Wort „Kleinhandel“ den Begriff „Detailhandel“ völlig decke, so habe man keinen Grund, das Fremdwort in die Sprache der Gesetzgebung aufzunehmen, auch wenn in der täglichen Umgangssprache das schmeißliche Fremdwort „Detailhandel“ gebräuchlich sei.

Die „Nordb. Allg. Bztg.“ schreibt: Infolge einer Anregung der zur Vorberathung des Brüsseler Vertrages über die Behandlung des Judentums eingesetzten Kommission des Reichstags sind im Reichsschatzamt unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Frhrn. von Thielmann erneute Beratungen von Sachverständigen über diesen Gegenstand eingeleitet worden. Die Sachverständigen sind ausschließlich aus den Kreisen der Zuckerfabrikanten und der Zuckerindustrie in Beziehung stehenden Landwirthe gewählt. Die sehr eingehend geführten Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Der Besitzer einer Sanitätsmolkerei war in Strafe genommen worden, weil er Arbeiter während des Hauptgottesdienstes an Sonntagen mit dem Ausfahren von Milch beschäftigt hatte; er verließ sich auf Paragraph 105 c der Gewerbeordnung, wonach die Bestimmungen des Para-

graph 105 b, betreffend die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen, keine Anwendung finden auf Arbeiten, die in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei und die Strafkammer verwies die Berufung der Staatsanwaltschaft, da es im öffentlichen Interesse liege, daß Säuglinge und kranke Personen mit guter Milch versorgt werden. Das Kammergericht wies die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei; aus der Entstehungsgeschichte des Paragraphen 105 c sei zu entnehmen, daß er nicht zu eng ausgelegt werden solle.

Um die Verbreitung der deutschen Sprache unter der Rutenbevölkerung von Kamerun zu befördern, hat die Baseler Mission neben ihren zahlreichen Missions- und Fortbildungsschulen auch zwei „deutsche“ Schulen eingerichtet, in denen der Unterricht mit Ausnahme der Religionsstunden in deutscher Sprache erteilt wird. Ueber die in Westafrika liegt ein eingehender Bericht vor. Wir entnehmen ihm, daß sie vier Klassen mit 88 Schülern umfaßt. Auf den Wunsch vieler Schüler und Eltern verpflichtete Missionar Ebbing die beiden untersten Klassen zu einem vierjährigen Schulbesuch, während die anderen nur einen dreijährigen Kursus haben. Unter den Jünglingen befinden sich auch 5 Mädchen. Diese sind viel schwerer in die Schule zu bekommen, als die Knaben, da die Mütter während der Schulzeit ihre Hilfe verlieren. Auch ein großer Theil der männlichen Bevölkerung ist gegen die Schulbildung des weiblichen Geschlechts, weil die schwarzen Herren, die das schwache Geschlecht für sich arbeiten lassen, merken, daß die Frauen und Mädchen durch bessere Bildung allmählich der schweren Arbeit entzogen werden, so daß sie dann selbst werden zugreifen müssen. Man hört schon dann und wann Männer darüber klagen, daß die Weiber durch den Einfluß der Fremden nicht mehr so willig zu jeder Arbeit sind. Das Deutschlernen fällt den jungen Leuten im Allgemeinen nicht schwer. Konnte es der Lehrer doch in der oberen Klasse wagen, die „Bürgerschaft“ von Schülern lernen zu lassen, was den Schülern ebenso viel Freude machte, wie dem Lehrer. Um sich zu vergewissern, ob der Inhalt auch verstanden sei, setzte letzterer sechs Preise für die beste Uebersetzung der Geschichte in die Tualasprache aus. Die Preisbewerbung war eine sehr lebhaft. Es kamen mehr als sechs annehmbare Arbeiten heraus. Man hört heutigen Tages am Kamerunfluß schon Stimmen, die für den Stadtbezirk Tuala die Einführung eines allgemeinen Schulzwanges wünschen. Es würde der Regierung nicht schwer werden, eine solche Verfügung durchzuführen, nur würde es an den nötigen Lokalitäten und Lehrkräften fehlen.

#### Frankreich.

Das Programm der Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt: Am Mittwoch Nachmittag schiffte sich der Präsident auf dem „Montcalm“ ein, der sich mit dem eigens für die Reise zusammengestellten „kaltischen Geschwader“ um 5 Uhr in Bewegung setzt. Das Geschwader soll in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai vor Kronstadt eintreffen. Der Zar wird Loubet in der Frühe des 20. Mai bei der Landung begrüßen und seinen Gast im Ertrag nach dem Schloß in Gzarskoje-Selo führen. Am 21. Mai ist große Truppenparade, am 22. besucht das Jarenpaar mit seinem Gast St. Petersburg; Loubet empfängt die Abordnungen der französischen Kolonien der russischen Großstädte und besucht das französische Spital. Nach einem Diner in der französischen Botschaft begleitet sich das Kaiserpaar mit Loubet ins Theater zur Galavorstellung, worauf die Rückkehr nach Gzarskoje erfolgt. Am 23. Mai ist Besuch von Kronstadt; das Kaiserpaar geleitet Loubet zum „Montcalm“, wo ein Abschieds-Frühstück das Festprogramm abschließt. Am Abend lichtet das französische Geschwader die Anker zur Rückreise. Der Präsident der Republik trifft am 28. früh in Tünfirchen, am Nachmittag wieder in Paris ein.

#### Rußland.

Tollstol richtete wegen der Bauernunruhen ein Schreiben an den Kaiser, welches angeblich durch ein Mitglied des Kaiserhauses

an seine Adresse gelangte. Tollstol sagt darin dem Zaren, den er „theurer Bruder“ anredet, nur der Thron Wanne dem Bauernstande helfen. Der Kaiser möge dem Bauernstand, wie auch allen übrigen Ständen, seine Interessen selbst vertreten lassen. Der Zar habe Tollstol den Empfang des Briefes persönlich bekräftigt und habe bemerkt, das Schreiben interessire ihn sehr, da es viele Wahrheiten enthalte. Nach dem „Berl. Tageblatt“ stehen am 14. Mai (1. Mai alten Stils) Arbeiterunruhen bevor, deren Ausbruch am 1. Mai unterdrückt worden ist. Da soll alles Militär heute Petersburg verläßt, um nach Jaroslavl-Selo zu gehen, wo am 21. Mai eine große Parade in Gegenwart des Präsidenten Loubet stattfindet, so ersuchte die Polizei um Befreiung von mehr Truppen in der Stadt, um damit Ruhestörungen unterdrücken zu können.

#### Schweden.

Nach dem Beschlusse der sozialdemokratischen Parteiorganisation soll heute überall in Schweden ein allgemeiner Ausstand eintreten aus politischen Gründen und bis zur Beendigung der heute im Reichstage beginnenden Verhandlung der Vorlage über das politische Stimmrecht dauern. Die Verhandlung beansprucht wahrscheinlich mindestens drei Tage. In den meisten Städten wird der Ausstand in der Mehrzahl der Gewerbebetriebe effektiv werden, da nur die für das Leben und die Gesundheit der Bewohner erforderliche Arbeit ausgeführt wird. In mehreren Städten werden während des Ausstandes keine Zeitungen erscheinen.

#### England.

In Erwiderung einer Anfrage erklärt der erste Lord des Schaks, Balfour, eine ernste Schwierigkeit bezüglich der chinesischen Entschädigung habe das starke Sinken des Silberpreises verursacht, er glaube aber nicht, daß eine internationale Konferenz zur Erörterung der Frage der Wiedereinführung des Bimetallismus irgend ein günstiges Ergebnis haben würde. Das Haus nahm die zweite Lesung der Finanzbill mit 224 gegen 134 Stimmen an.

### Zur Katastrophe auf den Antillen.

Der „Daily Express“ bringt über das Trümmer- und Leichenfeld von St. Pierre noch folgende Mittheilungen: Die See war mit Trümmern und Lava bedeckt und zahlreiche Leichen trieben umher. Weitere Leichen lagen auf dem Quais von St. Pierre. Augenscheinlich fand eine allgemeine Flucht nach der See statt, als der Wirbelwind von Feuer auf die unglückliche Stadt herabkam. Viele Leichen waren durch stürzendes Gestein fürchterlich verstümmelt, Andere waren verengt. Eins war auffallend: sämtliche Leichen waren nackt. Die Bekleidung der Regier ist allerdings immer eine spärliche. Man nimmt an, daß die Leute die wenigen Kleidungsstücke, die sie an hatten, abrißen, um ihre Gesichter vor der sengenden Hitze und dem fallenden Feuer zu schützen. In ganz St. Pierre war kein lebendes Wesen zu sehen. Zerstreut und einsam lag es unter einer Masse von Staub und Steinen da. Ueber der ganzen Scene breitete sich vom Vulkan aus wie ein Sargtuch eine Wolke von Rauch und Staub. Die Hitze der immer noch rauchenden Trümmer war unerträglich. Man suchte die Todten zusammen und verbrannte sie mit Hilfe von Holz und Petroleum. Eine Anzahl von Priestern verlas an den flammenden Scheiterhaufen Gebete. Das Bild war über alle Maßen feierlich und ergreifend. Keine Kinder, Frauen, Männer, in den Stellungen, wie sie der Tod ereilt hatte, wurden auf die Scheiterhaufen getragen. Ihre brennenden Körper verbreiteten einen entsetzlichen Geruch. Das Grollen des Berges in der Ferne klang fast wie ein Grablied für die Todten, und das glühende Licht des Vulkans, welches dann und wann die Finsterniß der Staubwolken durchbrach, bildete eine furchtbare Beerdigungsfackel.

Hunderte von Leichenräubern trieben trotz des Peinlichkeits ihres unheimlichen Gewerbes. Ein Weiber, fünfzig Jahre alt, wurde verhaftet, von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Potomac“ aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert.

Der Gouverneur von St. Vincent telegraphierte, die Lage auf der Insel sei viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Südküste der Insel zwischen Robin Rock und Georgetown ist

„In Graden ausgebrückt, acht südlich und dreißig östlich.“

Forsberg notirte dies in sein Taschenbuch, aus welchem er die Aufzeichnungen nahm, die er an dem Morgen gemacht hatte, nachdem er von seinem Traume erwacht war, und indem er hineinschaute, sagte er: „Herr Zansen, ich möchte einige Fragen an Sie stellen.“

„Sie sollen die Wahrheit erfahren, mein Herr.“

„Brach das Feuer an Bord der Werra nicht in der Nacht aus?“

Der junge Schiffer sagte: „Ja, es war ungefähr halb zwei Uhr, als der erste Feueralarm gehört wurde.“

„An dem Nachmittage vor jener Nacht war das Wetter wunderschön, die Sonne stand an einem wolkenlosen Himmel, es wehte ein frischer Wind, aber die Werra konnte dennoch alle ihre Segel entfalten?“

„Ja, es war ein schöner Nachmittag, und es wehte auch ein frischer Wind,“ gab der junge Seemann zu, Herr Forsberg mit plötzlicher Ueberraschung anstarrend.

„Aber als das Feuer ausbrach, wehte er stark, und das Schiff lag auf der Seite — nicht segelnd, sondern still liegend, die Raan auf dem ersten und dritten Mast ungefähr so“, er kreuzte seine Vorfinger, „und eine schmale Segellänge am Mittelmast nach dem Wind gerichtet.“

„Wir lagen unter dicht gerefftem Groß-Marssegel. Es hatte in der ersten Wache angefangen sehr stark zu wehen“, sagte Zansen, dessen Ueberraschung schwand, da er schloß, daß die genauen Einzelheiten von dem Untergang des

Schiffes Herrn Forsberg durch die Eigentümer mitgeteilt worden seien, obgleich er sich dann wieder verwunderte, was für nähere Auskunft der Fremde noch von ihm erwarten konnte.

„Es war eine sehr stürmische Nacht; es blühte und donnerte stark, inzwischen schien auch der Mond, wodurch die Schatten der Scene noch deutlicher wurden.“

„Das ist wahr, mein Herr.“

„Das Feuer erschien zuerst gerade vor dem Jockmast,“ sagte Forsberg mit einem Anflug von Heiterkeit in der Stimme, indem er seine Lippen mit dem Taschentuche trocknete.

„Ja, es wurde zuerst vorn gesehen. Man hatte einen brennlichen Geruch im Vordercastell bemerkt, und als man die Vorderlufe aufhob, schoß eine Flamme heraus.“

„Die Vorderlufe ist vor dem Jockmast?“

„Wischen dem Jockmast und der Vorderseite des Vordercastells,“ antwortete der junge Bootsmann, indem er sich über die Selbstheit dieser Fragen verwunderte; Forsberg erschien ihm wie ein Untersuchungsrichter. Aber er hatte von den Rhebern den Befehl erhalten, alle Fragen zu beantworten, und selbst versprochen, dies der Wahrheit getreu zu thun; so kümmerte es ihn nicht weiter.

„Das Feuer,“ fuhr Forsberg fort, indem er leise sprach und sich auf seine Anmerkungen bezog, „nahm sehr schnell zu und trieb die Leute Schritt für Schritt nach den hinteren Theilen des Fahrzeuges. Löcher wurden ins Deck gehauen und Wasser hinuntergegossen. Es wurden Feuerlöscher angewandt, und viele Menschen

reichten die Eimer mit Wasser. Das Schiff lag vor dem Winde, und als die Morgendämmerung anbrach, stand es von der Mitte bis zum Bugspriet in Feuer; die vielen Balkenmassen wehten in der Richtung, wohin Wind und Wellen das Fahrzeug trieben.“

„Ganz richtig, mein Herr; Sie kennen die Geschichte, so weit sie das Feuer betrifft, genau. Die Rheber haben vernünftlicher mit einigen unserer Leute gesprochen, seit sie mich befragt haben. Ich bin nicht so ins Einzelne gegangen. Doch kann ich mir nicht recht vorstellen, wer unter den Leuten in meinem Boote dies Alles so genau beobachtet haben sollte. Es herrschte eine furchtbare Verwirrung.“

„Ja, als der Feuerruf erscholl, war das ganze Schiff von Laternen hell beleuchtet.“

„Natürlich, jeder Einzelne, der etwas finden konnte, das Licht gab, brachte es auf Deck, und das Umherrennen war verwirrend, obgleich Alles, was geschehen konnte, geschah. Niemand wurde zurückgelassen, Niemand ist ertrunken, kein Boot wurde beim Herablassen beschädigt, trotzdem die See hoch ging.“

Eines der Boote war unter der Leitung eines großen kräftig gebauten Mannes mit einem Vadenbart und Bodennarben im Gesicht.

#### Fortsetzung folgt.







Größtes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

# Paul Suchantke, Riesa,

Wettinerstrasse 27.

Beste Verarbeitung Eleganter Sitz  
sind die Vorzüge meiner Garderoben.

Flicklappen werden gratis beimgeliefert.

Herren-Anzüge	von 7 bis 30 M.
Sommer-Haletots	= 9 bis 25 M.
Kost-Anzüge	= 20 bis 36 M.
Sommer-Roden-Joppen	= 2 1/2 bis 5 M.
Burschen-Anzüge	= 5 bis 25 M.
Knaben-Anzüge	1 1/2 bis 9 M.
Maschinen-Anzüge, schräg und grade zum Knöpfen	= 3 M.
Stoffhosen	= 3 bis 12 M.
Arbeits-hosen	von 98 Pf. bis 3,50 M.

# A. Messe,

Bankgeschäft,  
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%  
von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.  
Baareiniagen " viertelj. " 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Herren- und Burschen-Anzüge.  
Beste Auswahl!  
Billigste Preise!  
**Franz Heinze.**



Platten Rahmen Papier Schalen Cartons Postkarten  
sowie sämtliche Bedarfsartikel zum Photographieren kaufen Sie am Vortheilhaftesten in der  
**Central-Drogerie**  
von Oskar Förster.  
Gründliche Auskunft wird ertheilt!

**Kinderwagen, Seife für die Hände**  
kauft man billig bei **J. Adolph** gegenüber dem Hotel Kaiserhof.

Schneeräder zu 15 u. 20 Pf., Schneeräder zu 20 u. 25 Pf., Handfeger, Eid. 30, 50 u. 60 Pf., Gartensieben von 60 Pf. bis 2 M., Feinherbuleber, 50 Pf. und 1 M. empfiehlt **Carl Wepphal,** Hauptstr. 17.

**Hauswaschseifen,**  
Toiletteseifen und alle sonstigen zur Wäsche benötigten Artikel in anerkannter bester Güte empfiehlt billigst **Ottomar Barisch,** Wettinerstr. 21.

**Höchste Ausbildungsstufe.**  
Cursus 3 Monate.  
Junge Mädchen erhalten gewissenhaft Unterricht im Maschinen-Weißnähen, Anfertigen der einfachsten bis feinsten Wäsche nach Maß, sowie im Gold-, Kunst- und Namenssticken. Nähmaschinen zur Verfügung, Schultis unentgeltlich. Eintritt jederzeit. Billige Pension im Haus.  
**Martha Schwarz,** Sandarbelleckstr. 45.

**Gemässe**  
aller Art. \* arbeits Lager.  
**Ernst Weber,** Klempnermeister, Postamtstrasse.

**Rübensaft,**  
bestes, frisch angekommen, Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. an Pfd. 18 Pf. empfiehlt **M. Damm.**

**Brennspiritus,**  
90%, 5 Liter M. 1,25 empfiehlt **M. Damm, Riesa.**

**Olivenöl,**  
bestes Speiseöl, das beste, welches ergrüht, bei 5 Pfd. a Pfd. 80 Pf. empfiehlt **M. Damm, Riesa.**

**Portland-Cement,**  
bestes, à Tonne 180 M., 6 Kart 35 Pf. per Cassa, empfiehlt **Moritz Damm, Riesa.**

**Buren-Wichse**  
ist die Beste,  
Sch. 10 Pf., Dubend 85 Pf.,  
**la Fettglanzwichse,**  
ausgewogen Pfd. 20 Pf., zum Wiederverkauf  
10 Sch. Nr. 10 50 Pf.,  
10 Sch. Nr. 5 30 Pf.

**Lederfett,**  
gelb und schwarz, zu 10 Pf. Verkauf  
10 Sch. 70 Pf.,  
zu 20 Pf. Verkauf 10 Sch. 125 Pf.  
Leberöl, Leberapretur,  
Leberöl, „Mars“-Öl für Leder,  
Sellen-Enarol-Verhandelschäft.

**F. W. Thomas & Sohn**  
Zum Konfektieren der Winterfelder, emulsierte als wirksamste Mittel gegen Motten: Kampfer, Naphthalin, Zacherlin, Oel, Thurmelin, Pfeffer, Moschus, Patchouly usw.  
**Central-Drogerie**  
**Oskar Förster.**

**Brennspiritus,**  
Alter 25 Pf., empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

**Gemässe**  
aller Art. \* arbeits Lager.  
**Ernst Weber,** Klempnermeister, Postamtstrasse.

**Gephas,**  
Gordnenlesten  
Spiegel  
empfehlen in großer Auswahl  
**E. Sammitzsch,** Hauptstr. 63.

# Pferde-Rennen

zu Dresden  
Pflingst-Sonntag, den 18. Mai 1902, Nachm. 2 Uhr  
7 Rennen — M. 38 000.— Preise.

Jahresplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)  
Einfahrt: 1,25 Uhr bis 1,35 Uhr Nachmittags. Rückfahrt: 5,30 Uhr bis 5,40 Uhr Nachmittags.  
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Auf  
**„Sirocco“**  
streng naturell geröstete  
**Kaffees.**

Mischung Nr. 1	Pfd. M. 2.—	Auf sämtliche Kaffees vergüte 5% Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preisermäßigung.
Mischung Nr. 2	= = 1.80	
Mischung Nr. 3	= = 1.60	
Mischung Nr. 4	= = 1.40	
Mischung Nr. 5	= = 1.20	
ff. Santos	= = 1.—	Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer. <b>Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei</b>
Santos	= = 0.80	
Perk-Mischung II	= = 1.60	
= Campinas ff.	= = 1.20	<b>Ernst Schäfer.</b>
= Campinas	= = 1.—	

**Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei**  
**Ernst Schäfer.**

**Verlobungs-Briefe**  
Kartons  
mit und ohne Monogramm  
Grosse Auswahl. Buchdruckerei  
Owile Preise.  
**Riesaer Jagoblatzes.**

**Echte Gummi-Unterlagen**  
illustriert bei **Franz Börner,** Hauptstr. 70.

**Buzleder**  
und **Wagenwaschseife,**  
welch und haltbar, billigst im Handschuh- und Bandagen-Geschäft von **Otto Heinemann,** Wettinerstr. 7.

**Weizenmehl,**  
bekannte vorzügliche Qualitäten, bei Entnahme von 12 1/2 Pfd. an à Centn. Markt 13.40, 14.30 und 15.20, bei Säcken von 150 Pfd. à Centn. 40 Pf. billiger.

**Margarine,**  
Fabrikate nur erster Fabrikten, Pfd. 60, 70, 75 und 80 Pf., sowie alle anderen Backzutaten billigst.  
**J. T. Mitschko Nachf.**

**Pflaumen,**  
große fleischige Riesenmaare, Pfd. 40 Pf., feinste helle Callifornische  
**Birnen,**  
Pfd. 50 Pfennig,  
**Datteln, Feigen**  
empfehlen  
**Max Heinicke,** Postamtstr. 18.

**Molly-Cigarre,**  
Stück nur 3 Pf., 100 Stück nur 2 Mark 60 Pf.  
**Max Heinicke,** Postamtstr. 18.

?? **Wünschen Sie ??**  
ein  
tabelloses Pflingstgebäude,  
so kaufen Sie

**Pa. Weizenmehl,**  
= Margarine u. sämtl. Backzutaten  
in großartigen Qualitäten bei allerbilligsten Preisen nur in der **Riesaer Molkhandlung,** Auguste-Vertrau-Gruppe, 58 Hauptstraße 58.